Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

Hessische Krebsgesellschaft e.V.

Schneller als das Virus

Informationen für Eltern zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Einleitung

Liebe Eltern,

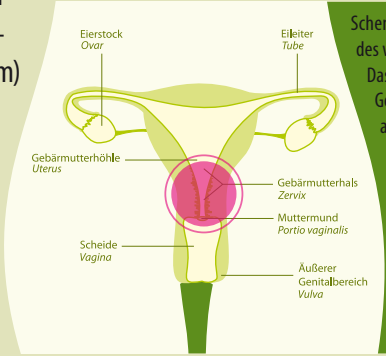
Gebärmutterhalskrebs wird durch sogenannte Humane Papillomviren (HPV) verursacht. In Deutschland ist Gebärmutterhalskrebs nach Brustkrebs die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache junger Frauen unter 45 Jahren. Damit im Einklang steht auch ein erster Häufigkeitsgipfel bei der Neuerkrankungsrate im Alter zwischen 35 und 55 Jahren, was im Vergleich zu anderen Krebsarten sehr früh ist. Durch jahrelange intensive Forschung konnten zwei wirksame und sichere Impfstoffe gegen einen Großteil dieser Infektionen entwickelt werden. Deshalb empfiehlt die ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut seit 2007 die Impfung junger Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Vor diesem Hintergrund haben die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. und die Hessische Krebsgesellschaft e. V. in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe ZERVITA eine Informationskampagne an Schulen ins Leben gerufen. Ziel ist es, Schüler/innen, Eltern und Lehrer über die neue Möglichkeit der Vermeidung von Gebärmutterhalskrebs zu informieren, das Bewußtsein für das Thema zu steigern und Gesundheitsvorsorge zu betreiben, um so das Erkrankungsrisiko nachhaltig zu senken.

Gebärmutterhalskrebs und seine Ursachen

Gebärmutterhalskrebs entsteht durch eine Infektion mit sogenannten Humanen Papillomviren (HPV). Diese Viren infizieren die Schleimhäute im Genitalbereich. Man unterscheidet zwischen Hoch-Risiko-HPV-Typen, die Krebs verursachen können, und Niedrig-Risiko-Typen, die hauptsächlich genitale Warzen verursachen. Hochrisiko-HPV-Typen können bei einer länger anhaltenden Infektion über Krebsvorstufen zu Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) führen.

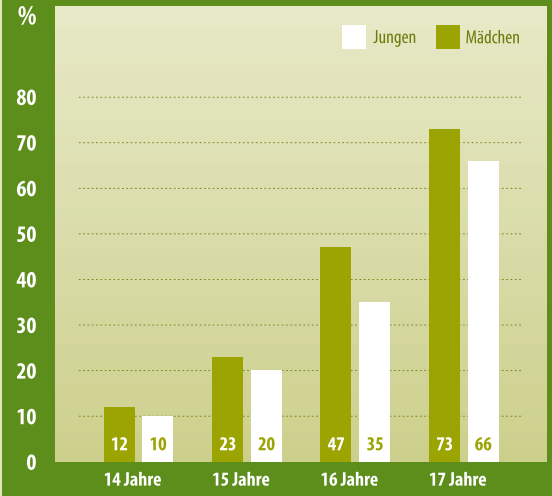
Für wen besteht ein Risiko?

Humane Papillomviren (HPV) werden durch sexuellen Kontakt, vorwiegend durch Geschlechtsverkehr, übertragen. Diese Viren sind sehr verbreitet. Man geht davon aus, dass sich nahezu 80 % aller Frauen (und auch Männer) irgendwann im Laufe ihres Lebens mit HPV infizieren. In den meisten Fällen geht solch eine Infektion wieder vorbei, ohne überhaupt bemerkt worden zu sein, da das Immunsystem die Infektion erfolgreich bekämpft. Kondome verringern das Infektionsrisiko, bieten jedoch keinen sicheren Schutz, da sich diese Viren im gesamten Genitalbereich aufhalten.



Schematische Darstellung des weiblichen Unterleibes. Das untere Drittel der Gebärmutter besteht aus einem schmalen Halsstück, das mit dem unteren Muttermund in den oberen Scheidenbereich ragt. Hier entstehen Gebärmutterhalskarzinome und ihre Vorstufen.

Koituserfahrung
Anteile in den Altersgruppen



Quelle: Jugendsexualität (BZgA 2006)

Sprechen Sie mit Ihrer Tochter über dieses Thema. Erklären sie ihr die Zusammenhänge und geben sie ihr Informationsmaterial für junge Mädchen.

Wie können Sie Ihre Tochter schützen?

Seit 2006 besteht die Möglichkeit einer Impfung gegen bestimmte Typen der Humanen Papillomviren. Die zwei Impfstoffe schützen vor einer Infektion mit den zwei häufigsten Krebs verursachenden HPV-Typen (HPV-16, HPV-18). Diese beiden Typen sind für ca. 70 % der Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. Ein Impfstoff schützt zusätzlich vor einer Infektion mit den Niedrig-Risiko-Typen HPV-6 und -11, die für 90 % der genitalen Warzen verantwortlich sind. In Studien konnten die Impfstoffe anhaltende Infektionen mit HPV-16 und HPV-18 sowie durch diese HPV-Typen verursachte Krebsvorstufen erfolgreich verhindern. Da der Impfschutz nur dann sicher ist, wenn noch keine Infektion mit HPV-16 und/oder -18 stattgefunden hat, sollte die Impfung am besten vor dem ersten sexuellen Kontakt erfolgen. Für einen optimalen Impfschutz sind drei Injektionen des Impfstoffs in den Oberarm innerhalb von sechs bis 12 Monaten Monaten erforderlich.

Die Impfung bietet aber keinen vollständigen Schutz, denn etwa 30 % der Zervixkarzinome werden durch andere HPV-Typen als 16 und 18 verursacht, gegen die die derzeit verfügbaren Impfstoffe nicht wirksam sind. Auch geimpfte Frauen sollten deshalb unbedingt ab dem Alter von 20 Jahren regelmäßig an der kostenlosen Früherkennungsuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs teilnehmen, bei der ein Zellabstrich von Gebärmuttermund und Gebärmutterhals entnommen wird (Pap-Test). Der Abstrich wird auf Zellveränderungen untersucht, die auf Krebsvorstufen hindeuten könnten.

Woraus bestehen die Impfstoffe?

Beide Impfstoffe bestehen aus sogenannten virusähnlichen Partikeln, die gentechnisch hergestellt werden. Sie entsprechen den Eiweißstoffen, aus denen die Virushülle besteht, enthalten aber keine Erbinformation der Viren. Die Impfstoffe können daher keine Infektion bzw. Folgeerkrankungen auslösen.

HPV-Impfung

Wirksamkeit der Impfung

Die vorliegenden Ergebnisse der Studien mit den beiden Impfstoffen sind sehr gut: Anhaltende Infektionen mit HPV-16 und HPV-18 wurden zu 90 bis 100 % verhindert, und durch diese Viren verursachte Krebsvorstufen traten in der bisherigen Nachbeobachtungszeit von sechseinhalb Jahren im Falle des Zweifachimpfstoffs und mindestens fünf Jahren für den Vierfachimpfstoff zu 90 – 100 % nicht auf. Wie lange der Impfschutz über diesen Zeitraum hinaus anhält, muss weiter untersucht werden. Der Vierfachimpfstoff verhinderte zudem zuverlässig die Entstehung von (gutartigen) genitalen Warzen (Feigwarzen) durch HPV-6 und -11, da dieser Impfstoff auch vor diesen beiden Viren schützt, die 90 % aller Fälle von genitalen Warzen verursachen. Für einen vollständigen Impfschutz sind drei Impfungen in den Oberarm innerhalb von sechs bis zwölf Monaten erforderlich. Die Impfung kann vom Kinder- und Jugend-, Haus- oder Frauenarzt vorgenommen werden.

Verträglichkeit der Impfung

Beide Impfstoffe waren in den Studien sehr gut verträglich. Die häufigste Nebenwirkung war eine lokale Reaktion in Form einer Rötung und Erwärmung an der Einstichstelle. Bei einer von zehn Geimpften wurde eine vorübergehende Temperaturerhöhung beobachtet. Im weiteren Verlauf von 5 Jahren Nachbeobachtung wurden keine Unterschiede in der Häufigkeit gesundheitlicher Störungen zwischen Geimpften und Nichtgeimpften festgestellt. Die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. empfiehlt in Einklang mit der EMEA (Europäische Arzneimittel Zulassungsbehörde), dem Paul-Ehrlich-Institut wie auch dem amerikanischen Center for Disease Control uneingeschränkt die Durchführung der HPV-Impfung.

Kostenerstattung

Die gesetzlichen Krankenkassen erstatten die Kosten für die HPV-Impfung von Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 17 Jahren, einige auch außerhalb dieser Altersgrenzen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) der Ärzte und Krankenkassen hat im Juni 2007 die Aufnahme der HPV-Impfung in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherungen beschlossen. Die Impfung ist in die Richtlinie über Schutzimpfungen aufgenommen worden, die den Anspruch auf Schutzimpfungen für gesetzlich Versicherte regelt. Bei privaten Krankenversicherungen ist entscheidend, ob und welche Schutzimpfungen der jeweilige Vertrag einschließt. In der Regel werden die Kosten für empfohlene Impfungen übernommen.

Und die Jungs?

Derzeit wird die Impfung für Jungen nicht empfohlen und ist für junge Männer nicht zugelassen. In Studien wird untersucht, ob sie ebenfalls von einer Impfung profitieren und so auch vor den möglichen Folgeerkrankungen einer HPV-Infektion wie Peniskarzinom und Karzinom am After (Analkarzinom) geschützt werden können. Sicher ist, dass auch bei Jungen die Impfung zu einer starken Immunantwort mit Anstieg des Antikörpertiters führt. Da junge Männer die potienziellen Überträger der HP-Viren sind, und auch im Hinblick auf eine vollständige Durchimpfungsrate könnte die Impfung für alle sexuell aktiven Personen sinnvoll sein.

Wo und Wie können Sie mehr erfahren?

Sprechen Sie mit Ärztinnen oder Ärzten Ihres Vertrauens und informieren Sie sich genau über die Impfung. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (www.krebsgesellschaft.de) und der Projektgruppe ZERVITA (www.zervita.de und www.zervita-girl.de). Individuelle Fragen beantworten die kostenfreie Telefonhotline (08 00 42 03 0 40 täglich von 8 bis 20 Uhr) sowie der E-Mail-Service (krebsinformationsdienst@dkfz.de) des Krebsinformationdienstes .

Weiterführende Informationen sind auf den folgenden Seiten erhältlich:

- European Medicines Agency (www.emea.europa.eu)
- Paul-Ehrlich-Institut (www.pei.de)
- Centers for Disease Control and Prevention (www.cdc.gov)
- Robert Koch Institut (www.rki.de)
- Projektgruppe ZERVITA (www.zervita.de, www.zervita-girl.de)

Eine Initiative von:

Deutsche Krebsgesellschaft e. V.
TiergartenTower
Straße des 17. Juni 106 – 108
10623 Berlin
www.krebsgesellschaft.de

Krebsverband Baden-Württemberg e. V.
Adalbert-Stifter-Straße 105
70437 Stuttgart
www.krebsverband-bw.de

In Zusammenarbeit mit:

Projektgruppe Zervita GbR
c/o Institut für Frauengesundheit Baden-Württemberg
Bereich Zervixkarzinom Prävention
Elfriede-Aulhorn-Straße 6
72076 Tübingen
www.zervita.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

sanofi pasteur MSD
impfstoffe fürs leben

gsk GlaxoSmithKline